

Dach, Simon: Daniel Martin und Elisabeth Lepner (1632)

1 Der, an dem wir gantz verzaget,
2 Hat es endlich noch gewaget,
3 Vnd vngeschewet
4 Sich jetzt befreyet.

5 Amor hat auff Ihn geschossen,
6 Biß es Ihn zuletzt verdrossen,
7 Ist mit dem Bogen
8 Kahl abgezogen.

9 Venus sprach: Hört auff, jhr Kertzen,
10 Er empfindet keine Schmertzen,
11 Ist (wie ich meine)
12 Gleich Staal' vnd Steine.

13 Sagt, wer hat Ihn je gesehen
14 Wo vor einem Mägdchen flehen,
15 Das Ihn zu lieben
16 Hätt' angetrieben?

17 Tieger möchte man noch zähmen,
18 Vnd den Grimm' auch Bähren nehmen,
19 Ja Löwen Rachen
20 Sanfftmühtig machen.

21 Diesen überreden wollen,
22 Daß er hätte tantzen sollen,
23 Wahr, was auff Erden
24 Nicht kuntte werden.

25 Mag was süssers auch entstehen,
26 Als im Reyen frölich gehen,
27 Vnd eine führen,

28 Die Ihn kan zieren?

29 Wenn ein Tantz, der nur aus Pohlen
30 Kommen ist, wird auff Violen
31 Recht wol gemachet,
32 Daß alles lachet?

33 Wenn man höret die Schalmeyen,
34 Die man braucht im ersten Reyen,
35 Bald auch die Flöhten
36 Sampt den Cornehten?

37 Wenn der Stort nun prangt für allen,
38 Daß die Hertzen müssen wallen,
39 Vnd recht zu leben
40 Erst dan anheben?

41 Hie wird Anlaß her genommen,
42 An das liebste Hertz zu kommen.
43 Wo wohnen Grüsse?
44 Wo Schertz' vnd Küsse?

45 Wo Gespräche von der Liebe?
46 Wo das meiste, so ich übe?
47 Wo Händedrücken?
48 Wo sich anblicken?

49 Wo gelohst man Würtz vnd Kräntze?
50 Hie erst, da man heget Täntze,
51 Hie kehrt das Leiden
52 Sich gantz in Frewden.

53 Alte, die von fern her sehen,
54 Wünschen: hätten wir nur zehen
55 Jahrchen zurücke,

56 Wir argen Stricke!

57 Dieser nur war nicht zu zwingen,
58 Wahr an keinen Tantz zu bringen,
59 Nichts kuntt' Ihn fangen;
60 Nicht rohte Wangen,

61 Nicht der weissen Stirnen Pflaster,
62 Ja nicht Händ' aus Alabaster,
63 Nicht Gold der Hare,
64 Nicht andre Wahre,

65 Nicht der Zungen Milch vnd Reben,
66 Nicht der Sitten Art vnd Leben,
67 Noch, was für Sachen
68 Verliebt sonst machen.

69 Diesen soltt' ich mich bemühen
70 Endlich an mein Joch zu ziehen,
71 daß Er auff Erden
72 Soltt' ehlich werden?

73 Nein, zerbrich, mein Kind, die Pfeile,
74 Mach dich auff die Flucht vnd eile,
75 Hat doch kein Possen
76 Mich so verdrossen!

77 Dieß sprach aus ergrimtem Hertzen
78 Venus, vnd schwang jhre Kertzen,
79 Daß sie im schwingen
80 Auch stracks außgiengen.

81 Amorn must' es auch verdriessen,
82 Trat den Köcher-Zeug mit Füßen,
83 Der muste brechen

84 Vnd so jhn rächen.

85 Amor, du ergrimmt vergebens,
86 Du auch, Göttinn dieses Lebens,
87 Venus. Im Hertzen
88 Fühlt Er schon Schmertzen.

89 Seht, die Artigkeit Elisen
90 Hat sich stärke noch erwiesen
91 Als ewre Waffen,
92 Die nichts hie schaffen.

93 Ihrer schwartzen Augen Sonnen
94 Haben Pfeil' vnd Brunst gewonnen,
95 Brunst, die Ihn schläget
96 Vnd nieder leget.

97 Bräutlein, du kanst triumphiren,
98 Dir muß aller Preiß gebühren,
99 Der Venus Sohne
100 Setz auff die Krohne!

101 Ihr, Herr Schwager, sucht zusammen,
102 Was Ihr jrgends wisst von Flammen,
103 Ihr habt zu sorgen
104 Heut oder morgen,

105 Ob nicht etwa Venus Kertzen,
106 Welche sie verlescht für Schmertzen,
107 (das wir nicht gläuben)
108 Verloschen bleiben.